

Schaffung von Kriegserinnerungszeichen haben so großen Umfang angenommen, daß man bereits über ein ansehnliches und wertvolles Material verfügt. Das Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern hat es unternommen, einen großen Teil seiner eigenen Wirksamkeit auf diesem Gebiete und verwandte Erscheinungen, welche von anderer Seite angeregt wurden, in den Ausstellungsräumen des k. k. Österreichischen Museums zu vereinigen. Es ist dabei systematisch das Ziel verfolgt worden, von derjenigen künstlerischen Arbeitsweise, die am stärksten beeinflußt, am raschesten bereit und am wirksamsten tätig war, ein übersichtliches Bild zu geben. Die graphischen Künste sind durch den Krieg so sehr in Anspruch genommen und sicher auch befruchtet worden, daß man von einer „Kriegsgraphik“ sprechen kann. Dies ist in Deutschland in ausgedehnterem Maße der Fall gewesen, als bei uns; aber auch die österreichischen und ungarischen Künstler sind nicht nur mit dem Skizzenbuch am Werke gewesen, sie haben in graphischen Kunstwerken Eindrücke, Gedanken und Empfindungen ausgedrückt, die als erste Frucht einer neuen Zeit auf dem Gebiete der darstellenden Künste seit Ausbruch des Krieges zu gelten haben. Es mehren sich die Anzeichen, daß die dilettantischen Bemühungen, die in der ersten Zeit der verwirrenden Folge von Ereignissen so reichlich wucherten, von ernst und tüchtigen Arbeiten verdrängt werden. Neben einer großen Zahl von Leistungen, die nur einen behenden Eifer zu zeigen vermochten, sammelten sich allmählich auch solche an, die zum dauernd wertvollen Kunstgut zu rechnen sind, die durch den Krieg geboren, aber als bleibender Gewinn zu gelten haben.

Diesen Leistungen gilt die Ausstellung wohl in erster Reihe. Manche waren nur Wenigen zugänglich, manche sind erst kürzlich entstanden.

Wenn wir es unternehmen, eine derselben herauszugreifen, so geschieht dies deshalb, weil sie ein beredtes Beispiel dafür ist, daß Talente auch durch die schwere, so Viele bedrückende Zeit geweckt werden konnten.

Die im Felde stehenden Künstler sind am Werke, das eigentliche bewegte Kriegesleben mit seinem steten Wechsel und seiner tiefen Wirkung auszudrücken. Die ernstesten unter den Künstlern im Hinterlande haben oftmals dort Anregungen gesucht, wo auch die Tätigkeit der Heimat ins Große und Ergreifende gewachsen ist.



Deckenteil aus dem Schloß Aurolzmünster